



## Aktueller Kommentar



### Welthandel wächst zweistellig in 2010

10. März 2010

**Der Welthandel entwickelt sich nach Einbruch um knapp 13% in 2009 noch heterogen. Der Außenhandel der Emerging Markets wächst stark und teilweise rasant. Die Exporte der entwickelten Volkswirtschaften wuchsen zunächst in 2009 recht träge. Die jüngsten Daten belegen aber eine Beschleunigung des Exportwachstums.**

Der Welthandel ist das Schwungrad der Weltkonjunktur. Allerdings zeigt der Welthandel meist größere Ausschläge als das recht stabile globale BIP. Als der Welthandel im Winterhalbjahr 2008/2009 um rund 20% nachgab, stürzten gleichzeitig auch viele große Volkswirtschaften in die schlimmste Rezession nach dem 2. Weltkrieg. So erlebten auch Länder und Regionen wie China, Japan und Osteuropa – welche zuvor kaum in die Finanzkrise involviert waren – einen heftigen Konjunkturerinbruch. Neben dem Nachfrageeinbruch in wichtigen Märkten haben dazu auch die, in Folge des Lehman-Schocks, deutlich erschwerten Finanzierungsbedingungen für den globalen Warenhandel beigetragen.

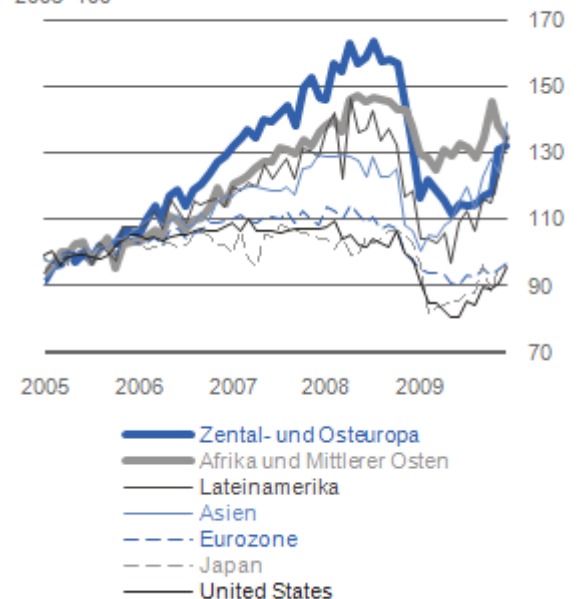
Die weltweit aufgelegten Fiskalpakete halfen die tiefe Rezession abzufedern. Auch die ultraexpansive Geldpolitik der Zentralbanken trug zur Konjunkturerholung im Laufe von 2009 bei. Glücklicherweise war die Geld- und Fiskalpolitik nicht zu stark auf die heimischen Märkte ausgerichtet. Die protektionistische Wirtschaftspolitik während der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren ließ während der Finanzkrise die Befürchtung aufkommen, dass die Wirtschaftspolitik abermals zu Lasten anderer Staaten und des Welthandels erfolgt. Letztlich ruinierten die Regierungen damals mit ihren Maßnahmen nicht nur den Welthandel, sondern verschlimmerten auch die Wirtschaftslage im eigenen Land. In der jetzigen Krise gab es auch aufgrund dieser historischen Erfahrungen eine deutlich höhere Bereitschaft zu internationalen Kooperationen. Zentralbanken der wichtigsten Länder kooperierten bei der weltweiten US Dollar Bereitstellung und die wichtigsten Regierungen trafen sich erstmals zum G20-Gipfel. Dank der expansiven Wirtschaftspolitik und der internationalen Kooperationsbereitschaft erholte sich der Welthandel unerwartet zügig (+16% seit Q2 2009).

Dies gilt insbesondere für Emerging Markets. Die jüngsten Exportdaten lagen für die meisten Regionen jeweils deutlich über ihren Vormonatswerten, was natürlich auch durch die niedrige Basis bedingt ist. Imposant war insbesondere die schnelle Erholung im asiatischen Raum. China unterstützte mit seinen massiven Fiskalpaketen nicht nur die eigene Wirtschaft, sondern gab auch dem intraasiatischen Handel Wachstumsimpulse. Folglich wuchsen die Gesamtexporte einer Reihe von asiatischen Ländern wie Japan, Indonesien, Malaysia und Taiwan gegen Ende 2009 zweistellig. Die enorme Güternachfrage aus China half die Lücke zu füllen, welche der einbrechende transpazifische Handel in 2009 bei den asiatischen Ländern hinterlassen hatte. Dies zeigt sich an Japans Exportzahlen. Im Januar schnellten Japans Exporte nach China um 80% gg. Vj. nach oben und erreichten so wieder nahezu Vorkrisenniveaus. Insbesondere der Export japanischer Chemie- und Automobilprodukte nach China verdoppelten sich nahezu. Aber auch die japanischen Exporte in die USA legten im Januar – zum Teil basisbedingt – um 24% gg. Vj. zu.

Aufgrund der aktuellen Aufholdynamik hat Asien im Dezember bereits ein neues Rekordvolumen erzielt. Auch andere Wachstumsregionen, wie Lateinamerika und Afrika/Mittlerer Osten, könnten in den kommenden Monaten

#### Welthandel

2005=100



Quelle: CPB

ihre Rekordvolumina der Vorkrisenjahre übertreffen. Die Volkswirtschaften in Zentral- und Osteuropa wurden dagegen erst spät von der globalen Krise getroffen. Dort belebte sich die Exportentwicklung erst gegen Ende 2009, nachdem zuvor eine achtmonatige Stabilisierungsphase zu beobachten war. Die aktuellen Exporte liegen daher noch rund 25% unter den Vorkrisenniveaus. Zum Welthandelsvolumen tragen die großen Volkswirtschaften insgesamt stärker bei als die Emerging Markets (Entwickelte Volkswirtschaften insgesamt: 67,1% - darunter: Eurozone 28,9%, USA 18,7%, Japan 5,8%). Die entwickelten Volkswirtschaften werden trotz der einsetzenden Erholung die Vorkrisenniveaus erst wieder in mehreren Jahren erreichen. Wachsen die Exporte der entwickelten Volkswirtschaften ab 2011 mit der durchschnittlichen Wachstumsrate vor der Krise von rund 6% p.a. (1991-2007) wird das Vorkrisenniveau in 2013 erreicht.

Für den Welthandel insgesamt prognostizierte der IWF (World Economic Outlook, Januar 2010) ein Wachstum von 5,8% in 2010. Diese Prognose ist wohl zu konservativ, da sie sogar unter dem durchschnittlichen Welthandelwachstum von rund 7,5% p.a. (1991-2007) liegt. Zudem wächst der Welthandel normalerweise doppelt so stark wie das globale Wirtschaftswachstum. Zu der aktuellen IWF-Prognose für das globale Wachstum von 3,9% würde somit eher ein Wachstum von fast 8% für den Welthandel passen. Ein höheres Wachstum in 2010 impliziert auch der seit Mitte 2009 entstehende Wachstumsüberhang, der aufgrund des scharfen Einbruchs zu Beginn 2009 rund 5% beträgt. Zu guter Letzt sollte auch das gesamtwirtschaftliche Umfeld dem Welthandel weiteren Auftrieb geben. Die wichtigsten Länder haben die Rezession hinter sich gelassen und viele Indikatoren wie PMIs und Exportorders deuten auf weiteres Wachstumspotenzial für die Weltwirtschaft und den Welthandel hin. Alles in allem sollte daher, der Welthandel im laufenden Jahr sogar zweistellig wachsen.

Die Aktuellen Kommentare im Audio-Format finden Sie [hier...](#)



Jochen Möbert (+49) 69 910-31727

[...mehr zum Research-Bereich Macro Trends](#)

[Aktuelle Kommentare - Archiv](#)

© Copyright 2010. Deutsche Bank AG, DB Research, D-60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht verfügt. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die in Bezug auf Anlagegeschäfte im Vereinigten Königreich der Aufsicht der Financial Services Authority unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Limited, Tokyo Branch, genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.